

# SIMPLICISSIMUS

Liehaberanzgabe

Verleger: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

## Die Wirkung auf das Ausland

(V. Th. Reine)

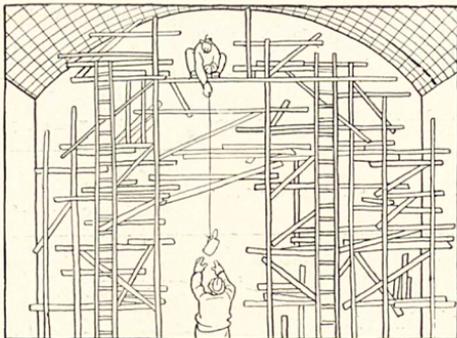


„Jetzt verstehe ich, warum sich die Homosexualität in Deutschland so verbreitet!“

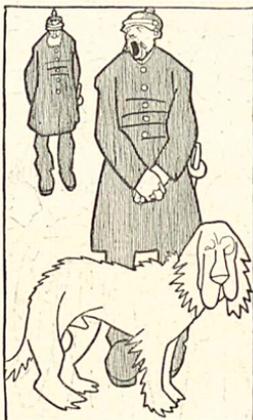
# Führer durch München während der Ausstellung

I

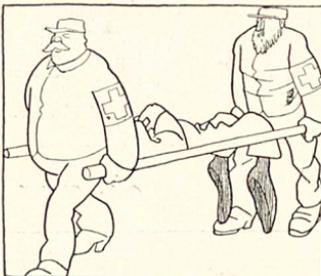
(Zeichnungen von O. Guttrasson)



Hier sehen Sie die Halle unseres Haupt- und Zentralbahnhofes, und da uns das Glück wohl will, haben Sie auch den Anblick von zwei Arbeitern, welche dort beschäftigt sind.



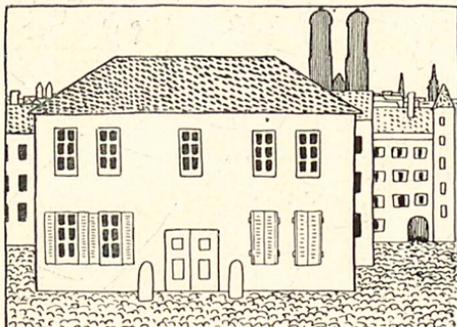
Der Hund hier am Bahnhofplatz ist der neu angeschaffte Polizeihund, welcher im Range eines Regierungsrates steht, aber leider seit Gefangennahme des Expreßiers nichts mehr zu tun hat.



Hier kommen aus dem Ministerium zwei Sanitätsmänner. Verubigen Sie sich! Es ist kein Unglück passiert; dem Ministerialboten sind nur wie gewöhnlich die Füße eingeschlafen.



Was die vielen Kinderrägen vor dem Justizpalast bedeuten? Ja, wissen Sie, die Gehaltsaufbesserung ist schon vor dreiviertel Jahren versprochen worden, und da haben wir halt die Folgen. Es sind lauter Landgerichtsratskinder.



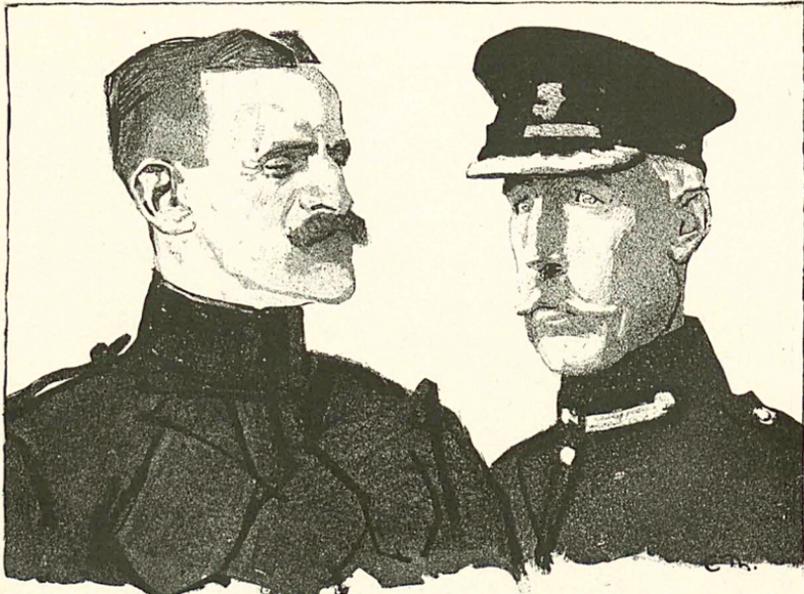
Dieses bescheidene Haus links ist das Verkehrsministerium. Dort, wo die Fensterläden geschlossen sind, befindet sich das Arbeitszimmer des Ministers Frauendorfer.



Im Gottes willen! Sie wollen dem Mann was schenken? Das ist ja der Venker der bayrischen Gesichte! Unser berühmter Präsident von Orterer!



„Nu verlangen wir nicht mehr für Ueberstunden, seitdem wir wissen, daß es auch für den Kaiser geht.“



„Wenn die Deutschen unsere Aider halb so gut abrichten würden wie wir die Hereros, dann adieu!“

Kinematograph

Von Paul Wuffen

„Bitte — wenn es die Vergnügen macht —“  
 Ein Druck auf dem Gummiball, und der Wagen  
 stand. Langsam flog Oerte aus und schritt auf  
 die Wade zu, da deren gelbe, grüne und rote  
 Kompen und das Blitzen eines verneigten Schwungrades  
 sie angingen. Aus den Zinnspitzen eines  
 Dreieckstafels kam ein Schwall freierender und  
 brummender Töne.  
 „Ah — ein Diefen?“, sagte ihr Freund und lechzte  
 seinen Arm unter den ihren. „Dergerott, ist das  
 ein Spettakt!“  
 Sie standen unter einer Menge von gessenen  
 Menschen. Bezugsitze Ladennädchen starrten mit  
 glänzenden Augen auf die gleiche Pracht, und  
 klammernde Kinder sprangen freischend herum.  
 „Ah, wie dieser Kären mochtet nach dem lang-  
 weiligen Nachmittag an der Seite des Mannes,  
 von dessen Weib sie lebte —. Die und ordinar,  
 mit fettem Kählen betrachtete er das arme Weib,  
 in dessen verkümmerten Gesichtern sich etwas von  
 dem bunten Licht spiegelte —.“ Wie Mühen  
 wurden sie angeleitet —, abgesehen von den  
 bittern Sorgen des Alltags —. Und die Orgel  
 brausete, so daß die leiste Stimme im Oragan der  
 kleinen Frau überhörnt wurde —, jene flagehane  
 Stimme, die nach dem Singen rief, den Diefes  
 Drey geliebt hatte in seiner Zeit, und der von ihr  
 regangan war, verarrnt und zerbrochen —. Nalob  
 Elgstone, ihr Gatte. Das war ihr lester Haht  
 gewesen, — dann trieb sie den Etrom hinunter,  
 willens, hilflos — bis der Mann neben ihr sie  
 fand und aufnahm; er konnte sich's leisten —.  
 Sie betrat das Döbium, von neuböwden Bildern  
 gemulert. — Das Innere der Veinwandbude war  
 faum erleuchtet, die ersten Plätze fanden ganz  
 leer, und der bessere „Nefommandeur“, der sonst  
 draußen wie befeien brüllte und gefüllierte, wies  
 ihnen dienend alle Polsterfüße an. —  
 Weiter rückwärts warteten andachtsvoll ein paar  
 Menschen. Die Orgel schwieg — nur das Gummien  
 des Motors und das überaus der neuerigen  
 Menge drängen war zu hören.  
 Die brinnige, fließende Hand ihres Befehlers tastete  
 nach ihren süßlen Fingern —.

„Nacht dir das nun Spaß, Kleines?“ lachte er.  
 „D ja“, antwortete sie mit unterdrücktem Gähnen  
 und lachte nach ihrem Tschentuch, um der feuchten,  
 warmen Pleite zu entriemen —. „Jeden Mitt-  
 woch und Samstag —. Manchmal war es  
 ihr, als müßte sie ihn ins Gesicht schmeißen, all  
 ihrem Eitel herausforderien — bis sie nicht mehr  
 konnte. — D — Nalob? — warum müßte  
 das Leben so grausam sein? — Ihr Weichen  
 süßte jitzend den schweren Zug dunkler, unter-  
 richtlicher Gewaltten, deren Wertzig ihr ge-  
 schmeidiger, weißer Leib war, die sie gepummen  
 hatten, zu begreifen und zu verschwinden, bis der,  
 der sie liebte, mit leeren Händen vor ihr stand  
 und nicht mehr zu schenken hatte —. Sie  
 hatte ihn ruhig gehen lassen; — ganz ger-  
 freffen von Leid, gepinigt von Sehnsucht irrte er  
 wohl irgendwo in der Welt, er, dessen müßiam  
 erklampft Gut wie Schöne in ihren Händen  
 zerrennen war —. Vorher — ja vorher war  
 alles so schön gewesen — Tage in reicher Freude  
 und Ueberfluß — Nächte voll von Glütschreuben  
 — Dämmerschunden, die ineinanderfließen wie düfler-  
 re Luftvapagal —. So heiß und verzehrend —.  
 Einer der großen Verletröpfen, die sie in den  
 Dören trug, berührte fast ihren Hals, als fie den  
 Kopf zurückstieß, und die verschömmenen Wälder  
 alter Tage verflachten rasch —. Und wie er-  
 wandend durch unangenehme Vorficht blüfte sie  
 von der Seite auf ihren Nachbarn, der irgend  
 etwas gesagt hatte — von spät kommen  
 oder essen oder weiß Gott was.  
 Nach und nach füllten sich die Eingreihen. — Ein  
 Verhang wurde weggezogen — das aufgespannte  
 Weinen erlösch.  
 „Jetzt wird's gleich losgehen“, sagte laut eine  
 Stimme. Es war eine gleichgültige Stimme, ganz  
 monoton, aber sie machte der jungen Frau einen  
 fettsamen Eindruck. — Als bestäme sie Angst  
 das bestemmende Gefühl in der Magenrube, das  
 unangenehme Erwartung begleitet —.  
 Da kamnte zitzend ein blaues Handtuchbündel auf  
 — rüchwärts, hinter den Zuschauern —.  
 Auf der viereckigen Fläche erlöschten rote Buch-  
 staben —  
 DIE STREICHE DES KLEINEN WILLY  
 Dann ward alles gar und beneglich — ein  
 photographischer Scherz im flimmernden, gepfehl-

laustösen Wechfel der Films — die übertriebenen  
 Streiche eines Schutubben, der Wildwägen un-  
 warf, Niefel stahl, Hunde an Wädhensbüße  
 band, Pferde scheu machte und Stuchen raubte  
 und endlich nach wilder Diefhag über Mauern,  
 Säune und Wäde seinen Diefserlegen entfam und  
 in einlamen Dieferte ledenergültig seine Deute  
 auftrah —.  
 „Ja, das ist aber dumm“, sagte wieder die  
 fettsame Stimme. „Aber jetzt kommt etwas  
 Besseres.“  
 Wieder leuchtete die rote Schrift:

MOTORRADRENNEN IN PARIS

Eine Rennbahn zeigte sich. Die schiere, anfeindliche  
 Kurvenwand — darüber eine Tribüne, auf der  
 es wie von Ameisen wimmelte. Die Gesichter der  
 Menschen erlöschten als weiß, bewegliche Punkte  
 auf dunklem Grunde. — Ein neues Bild. —  
 Eines Faber, auf ihres Motorrades gekniet, in einer  
 Reihe — Lebensgroß —. Einmüßigler —. Der  
 aneite von rechts war Nalob — Nalob Ein-  
 stüne —. Er sah aus dem flackernden Weib  
 heraus Örete an und nichte — der eine Wand-  
 winkel bezog sich höhniß — so wie damals,  
 als er ging — und die letzte Banknote auf den  
 Tisch warf —.  
 Da sah sie ihn nun wieder. Ihre Augen öffneten  
 sich weit — eine Lärmung befiel sie —. Es  
 wurde etwas neben ihr gesagt, aber sie hörte es  
 nicht — Das Bild veränderte blüßfönel —.  
 Ein anderes und wieder ein anderes —. Man  
 sah die sechs Dreffionsfönel am Start, fast nackt  
 vorgebeugt und lauernd —. Die Gähne fiel —.  
 „Dann kam die schiere Wand, an der sie wie toll-  
 gewundene Inzisten hinfisren — in unwar-  
 schändlicher Stellung — als ob sie daran  
 ftehen —. Das Bild vergröhrte sich —. Es  
 ward Erleihen war unruhige Bewegung —.  
 Die untere Reihe beugte sich plötzlich weit zurück —  
 in den weichen Gesühten erlöschten wie schwarze  
 Flecke zum Scheren gestreute Wälder —.  
 Da kam es gestaut — ohne Ton — wie ein Gedalten  
 — die Wand hinauf — schrag hinauf —  
 in falscher Richtung — überdülfig sich in einer  
 aufschwellte — ein totes Nalob — Trimmer —  
 ein totes Nalob —. Alles still —. Alles  
 ruhig. Da lag der unglückliche Fahrer im Sand —

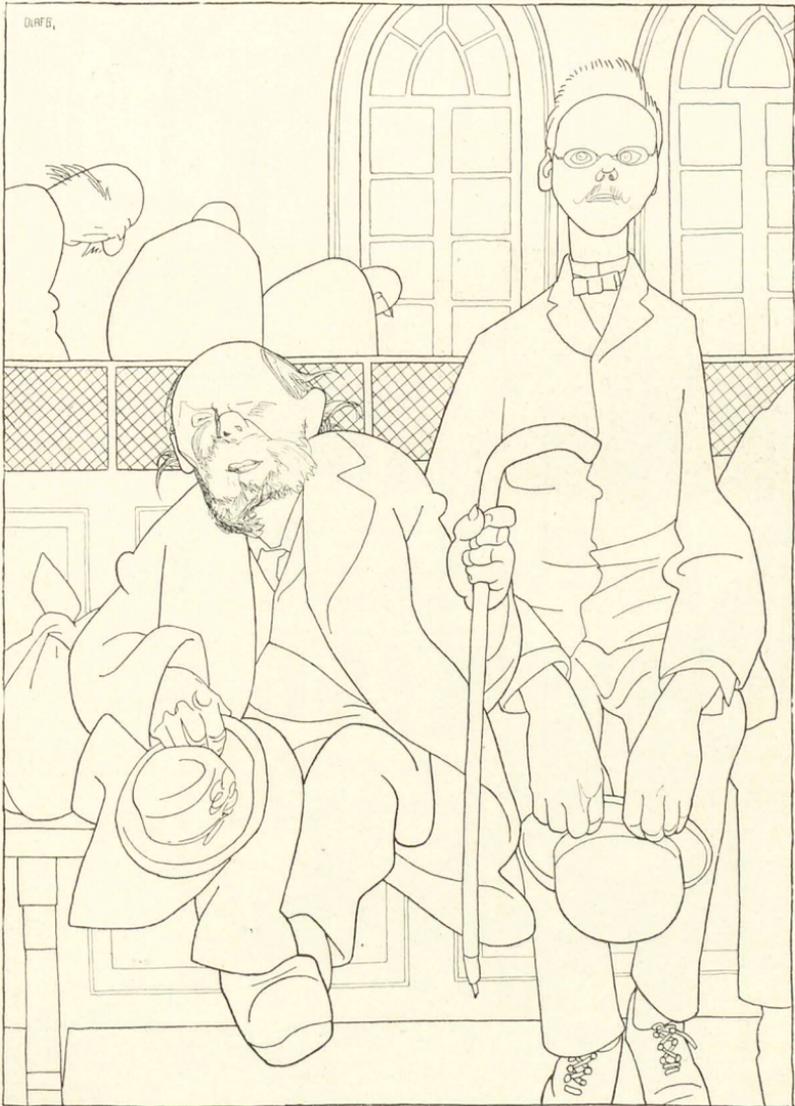
neben der rauhenden Maschine — mit verdrehtem Genick und weissen Zähnen, aus denen etwas Schwarzes, Flüssiges floss — — — Sippelnd liessen winzige Schupfleute von ferne herbei — — —

Und jene Stimme sagte: „Der Todessturz des Rennfabrics Elgstone — — — Ralph — — — Ralph — — —“; und dann begann eine höllische, ohrenzerreißende Musik — — ein Brüllen, Lachen und Krähen — — oder war es

die Regel — — der Boden öffnete sich — — schwarz — — schwarz — — tief — — und alles sprang von den Sinnen, um die hübsche, ohnmächtige Frau zu sehen, die so gellend aufgelschrien hatte — — —

## Im Leihhaus

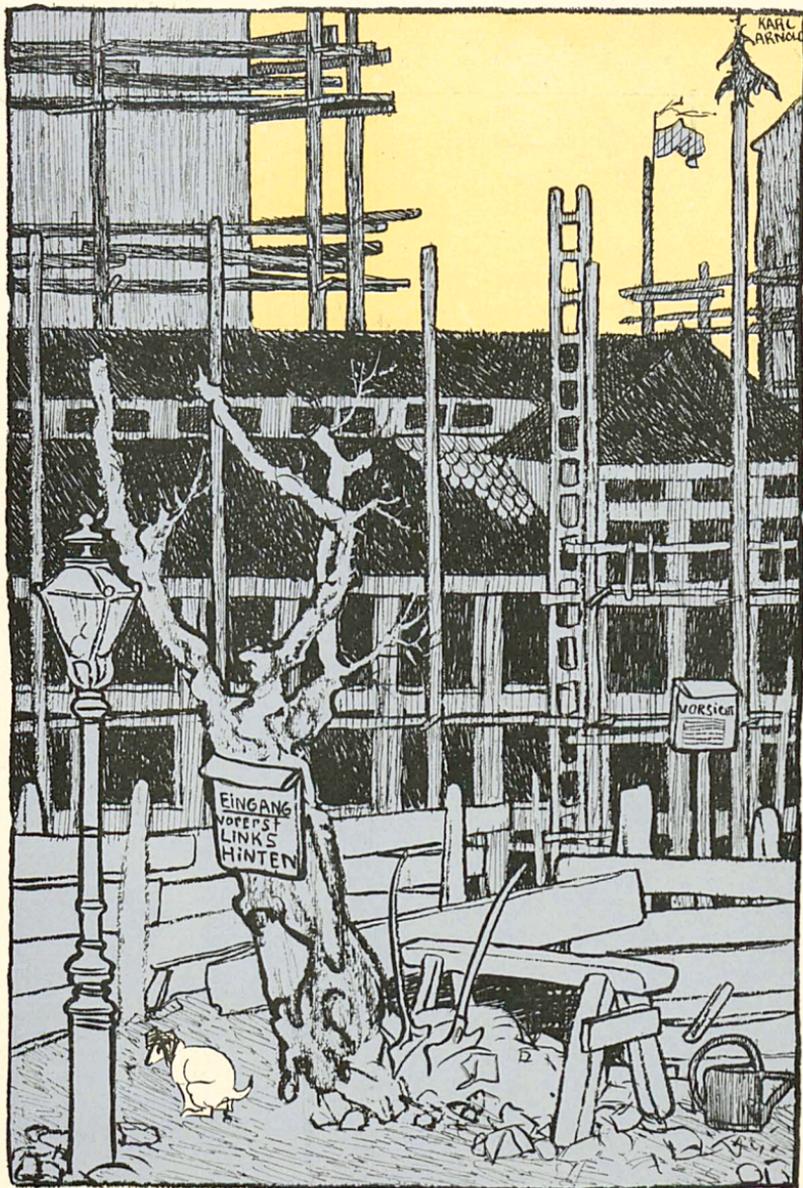
(Zeichnung von O. Gultbraun)



„Wir feiern morgen silberne Hochzeit, da muß ich bitten, daß sie uns das verlegte Bett auf einen Tag leihen.“

# Die Münchner=Ausstellung

(Zeichnung von Karl Arnold)



am Vorabend der Eröffnung.



## Das kleinere Uebel

(Zeichnung von Kurt Varnh)

„Herrgott, schmärcht der Preuß!“ — Sei froh, daß er schlaft, wenn er schläft, nachs reißt er wenigstens sei Mantel net auf und redt' nig.“

## Zur Abhärtung!



Unter allen erprobten Mitteln als Schutz gegen Erkältungen aller Art, gilt einzig und allein als **Präservativ** die berühmte weisse **Schönherr's Erkältungsverhüter!** Dieser Mann ist für uns Aertstrem, als unbedingt zureichend, bezeichnet worden. Wir sind in die Lage nachzuweisen, **dass viele tausend Kerzte** unsere jetzigen Unternehmungen und ihrem Falsches vorzuziehen!  
Lesen Sie unsere kleine Gratis-Schrift: **„Los vom falschen Vorurteil, Zurück zur Tradition!“**

## Das deutsche Kolonial-Herrenhemd

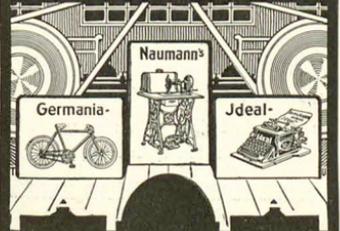
Für die Reise!  
(hochelegant)  
Für die Tropen!



Für den Sport!  
(modern)  
Für die Kolonien!

aus dem idealen Wischstoff „Byasse“, weiss oder bunt, ebenso das **hochelegante Herren-Oberhemd** mit weissen oder farbigen französischen Plüsch-Einsätzen, Knopf aus Byasse oder schickerer Manufakturstoffe, stehen an der Spitze der modernen **hygienischen Leibwäsche!**  
Druckmaschinen, Perforation, Stoffproben franco gegen franco durch die Originalfabrik: **Patent-Flachs-Wirkerei Köln, Schönherr & Co. G. m. b. H. in Köln a. Rh.**

## Drei Zugstücke auf den Brettern des Lebens



**Seidel & Naumann Dresden**

## Preusse & Co. Leipzig

Buchbinderei-Karbidwagen-Maschinen  
Ehrenschiessungen England.  
Leipzig, Markt 52/53. Ausl. u. Bes. v. d. Reich. Dr. C. Lettich, R. C. Quenow, 1901.

**Studenten- Utensilien-Fabrik**  
älteste und größte Fabrik dieser Branche  
**Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn u. Sohn, Jena** (Th. S. Institut-Maschinen).  
Man verlange gr. Katalog.

Ausstellung München 1908  
**LOSE à 1 Mk.**  
5338 Gewinne, Gesamtwert Mark  
**150,000**  
Hauptgewinne: Bar Geld Mk.  
**50000**  
**10000**  
**2 à 5000**  
u. w. u. w.  
**LOSE à 1 Mk.** 11 Lose für 10 Mk.  
Porto und Liste 20 Pf., extra sind in allen Lotterien-Käufen mit den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.  
General-Bezug:  
**Heinrich & Hugo Marx,**  
München, Odenseplatz 2.  
In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

Heinrich & Hugo Marx, München, Odenseplatz 2. In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

**KENNER**  
fordern  
**SELAS**  
Cigaretten!

Cigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden-A. 19.

# ZEISS

## PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss und **ZEISS-Objektiven** in allen gangbaren Formaten. Man verlange Prospekt P 87.



**ZEISS-FELDESTECHER** mit erhöhter Plastik der Bilder **NEUE MODELLE**

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:  
Berlin Frankfurt a. M. **CARL ZEISS** London  
Hamburg JENA St. Petersburg Wien

## Hassia Stiefel

Tonangebend für die Schuhmode!

Grossartige Qualität  
Eleganz Passform  
und Preiswürdigkeit.

Schuhfabrik „Hassia“  
Offenbach am Main.

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, eventuell erfrage man nächste Verkaufsstelle bei der Fabrik.

Illust. Katalog gratis und franco.

## Die Bücher des deutschen Hauses

herausgegeben von Rudolf Presber.  
Wöchentlich im Einband für **75 Pf.** in allen Buchhandlungen

Buchverlag fürs Deutsche Haus  
Berlin S. W. 11

Heute erscheint: **Charles Dickens, Klein Dorrit.** Band 32.

Der „Simplendium“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zusendung mit Kreuzband in Deutschland 9 Mk., im Ausland 6.00 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 20 Mk., resp. 22.40 Mk.). — Die Leseabnahme, auf qualitative ganz hervorragend weisses Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 Mk., bei direkter Zusendung in Reichswert 19 Mk., im Ausland 22 Mk., (bei direkter Zusendung in Reichswert 26 Mk., resp. 28 Mk.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 h., pro Quartal 24.40, mit direktem Postversand 28.40. — Inserations-Gebühren für die 6 gespaltene Nonpareilzeile 1.50 Mk. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

# EIN BUCH FÜR DEN SOMMER

## Björnstjerne Björnson

schreibt an

### Roald Amundsen:

Herzlichen Dank für das Exemplar Ihrer „Nordwest-Passage“, das Sie mir geschickt haben. Ich habe das Buch längst gelesen.

Ich halte Ihr Buch für das unterhaltendste der gesamten Nordpol-Literatur; wer anfängt darin zu lesen, kann sich nicht mehr davon losreißen.

Ihr Werk hat aber noch eine ganz besondere Eigenschaft, auf die ich aufmerksam machen möchte: Es wirkt so stark auf die Phantasie halberwachsener und erwachsener Knaben, dass es ein gutes Werk tut. Denn es erzählt auf jeder Seite, welcher köstliche Schatz ein gesunder, kräftiger Körper ist und was für einen mutigen, heiteren Geist er erzeugt. So ist Ihre Schilderung der Eisgegenden eine Gabe für die Jugend geworden, wie eine gleich wertvolle noch gesucht werden soll.

Ihr ergebener

Björnstjerne Björnson

Dieses prächtige Werk erschien in deutscher Ausgabe im Verlage von Albert Langen unter dem Titel:

Roald Amundsen

## Die Nordwest-Passage

Meine Polarfahrt auf der Gjøa 1903—1907

560 Seiten Lexikonformat. Mit 140 Bildern und 3 farbigen Karten

Umschlag von Wilhelm Schulz

Gehftet 12 Mark, in Leinen gebunden 15 Mark,  
in Halbfranz gebunden 17 Mark 50 Pf.

Das Werk kann auch in 16 Lieferungen à 75 Pf. bezogen werden

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

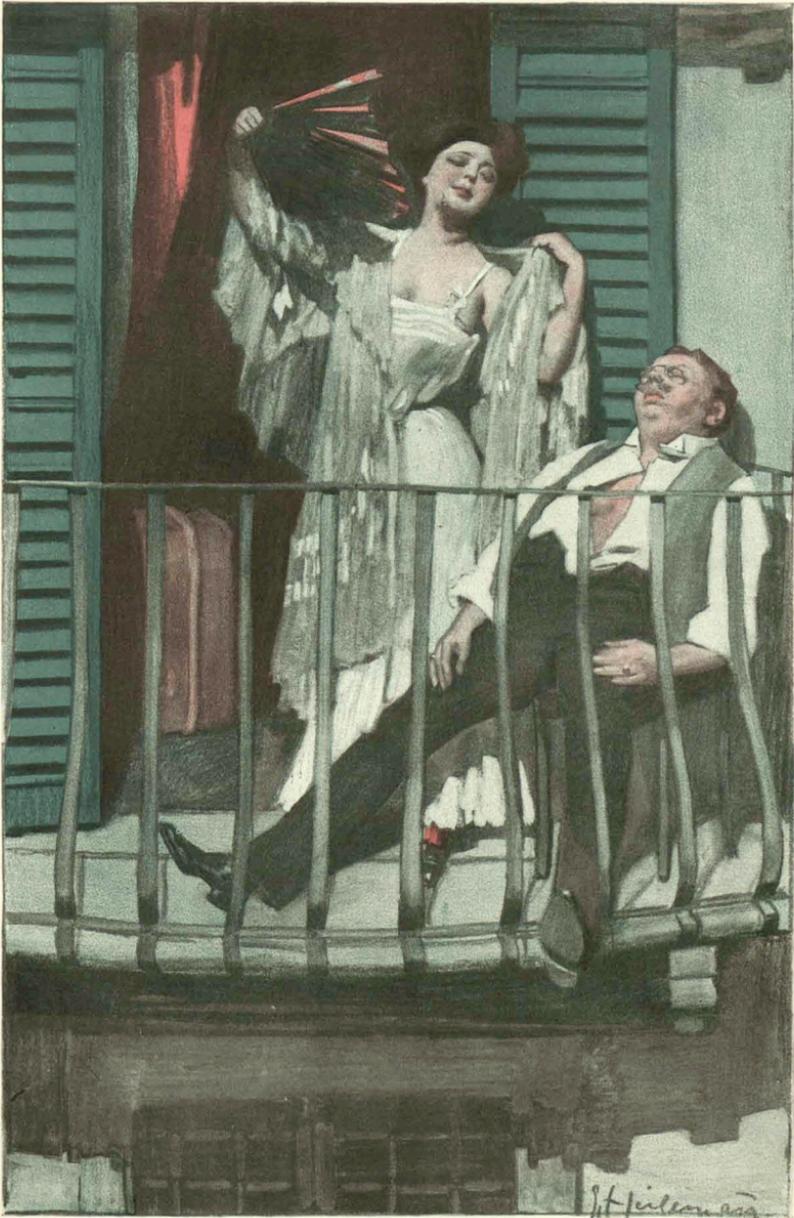
**ALBERT LANGEN** in **MÜNCHEN-S**





# Glitterwochen

(Zeichnung von Ernst Heilmann)



„Wir hätten unsere Hochzeitsreise doch nicht nach dem lauffgen Bilden machen sollen — da schwißt man sich ja in drei Tagen alle Mäuseneu runter.“



Nicht so schlimm

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Denken Sie, Frau Müller, da Nachbarin ihre Katze kriegt scho 's dritte Kind.“ — „No ja, sie hat doch a scho den dritten 'Bräutigam.“

# Coryfin

Pinselungen bei  
**Nervenkopfschmerzen**  
**Katarrhen**  
**Migräne**

lang-  
andauernde  
Mentholwirkung  
bei  
**Erbrechen,**  
**Heiserkeit,**  
**Erkältungszuständen.**

Inner-  
lich  
tropfenweise  
auf Zucker  
oder in Form von  
**Coryfin-Bonbons**  
Orig.-Schachtel à M. 1,50  
**äusserlich**  
**Pinselflacons**  
à M. 0,85 und M. 1,50

Farbenfabriken vorm.  
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

# „Torpedo“ Schnell-Schreib Maschine.

Sofort sichtbare Schrift.  
Erstklassiges Fabrikat, Einfacher, stabiler Bau.  
Grösste Leistungsfähigkeit. Beste Referenzen.

**WEILWERKE G.m.b.H.**  
**Rödelheim-Frankfurt a.M.**

Wo noch nicht vertreten, Vertreter gesucht. Prospekte gratis u. franco.

# Busch

## :: PRISMA-BINOCLES ::

sind in allen optischen  
Handlungen erhältlich,  
wo nicht, weist die Fabrik  
Bezugsquellen gern nach.

Mod. 110. —  
Mod. 125. —

Mod. „**ULTRALUX**“  
6x VERGR.

Mod. „**DOPPELT LICHT**“  
„**ULTRALUX**“  
6x VERGR.

Mod. „**PERLUX**“  
6x VERGR.

Katalog gratis u. franco.  
**Rathenower Opt. Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch A.-G., Rathenow.**

**KELLNER!**  
EIN GLÄSCHEN

# BÉNÉDICTINE



**SOFORT**  
**MEIN HERR!**

# Sarrans

FELDSTECHER sind die BESTEN  
SIE SPAREN GELD durch direkten Bezug

Umsatz nach geschätztem Wert: 10000 Mark.  
**Fritz Saran**, optische, Halberstadt 47  
Ffilialen: Rathenow, Berlin S. 42, Lützowstrasse 23 (Mittelstr.)  
Gen.-Dep. f. Oester.-Ung.-Wien VII/2, Mariahilferstrasse 6.

# Zeppiche

Prachtstücke 3,75, 6.—, 10.—, 20.—, bis  
500 M. Gardinen, Portièren, Möbel-  
stoffe, Steppdecken etc. billigst im  
Spezialhaus  
Oranienstrasse 158  
Berlin  
Katalog (multicolor) Emil Lefèvre  
grat. u. franco.

**Dr. Möller's Sanatorium**  
Buck & Dresden-Loschwitz, Post-  
Diät. Kurort nach Schroth.

Sie schneiden sich in's  
eigne Fleisch,  
wenn Sie nicht den  
**RAZAC**

verwenden.  
**Kein Abziehen — Kein Schleifen**  
Die besten Klingen der Welt.  
Der praktischste Halter.  
Für stärksten Bart und empfind-  
lichste Haut geeignet.  
Complet mit 12 zweischneidigen  
Klingen in eing. Lederetui  
**Marke 20.—**

Alleinvertrieb für  
Deutschland: Wustler & Droge, Hamburg.  
Südwestlich von Coast: Josef Sey, Wien 22.  
Schweiz: Gustav Michel & Co., Zürich.  
Vertreter in weiteren Ländern  
geschickt von  
**Hammacher, Delius & Co., Hamburg.**

# Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger  
Optik  
remontrierter, geplanter  
Linsen aus Original-Prüfungen  
Einsachmachende Reparatur:  
Auto-Kameras, beim Öffnen  
schliesslich selbst selbstreparatur-  
fähig.  
**Bequemste Teilzahlung**  
ohne jede Provision!  
Bioscopen und Ferngläser.  
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

**Schoenfeldt & Co.**  
(ehemalig Hermann Roscher)  
Berlin SW., Schönberger Str. 9





„Unsern täglichen Dachtstuhbrand gib uns heute!“

**Hymnus**

nach der freudigen Kunde, daß E. M. der König von Sachsen sich sehr mißfällig über die Dresdener Ausstellung geäußert haben

(Als säßlicher Rundgesang für Liebertafeln gedacht)

Nu ist auch dem Geenig von Sachsen Das Kunstverständnis gewachsen, Er hat sich die Bilder betrachtet Und sie gleich kritisch geschlachtet, Er aa — er ooch — er ooch — er aa, Nach hohem Beispiel aba! — jubel! Nach hohem Beispiel — aba!

Er sagte, Er sieht es nicht gerne, Die Kunst ist viel zu moderne, Die Maler müssen sich jähmen Und sich gebildet benähmen. Er aa — er ooch — er ooch — er aa, Nu wissen mer's alle ei cha! jubel! Nu wissen mer's alle — ei cha!

Erst diente ein mächtiger Kaiser Der Kunst als erfahrener Weiser, Und jetzt probiert es ein wenig Auch Sachsen kundiger Geenig, Er aa — er ooch — er ooch — er aa, Die Gönner und Kenner hurra — jubel! Die Gönner und Kenner — haha!

Peter Schemnitz

**Lieber Simplicissimus!**

„Die Griechen,“ erzählte der Herr aus Weihen, „die Griechen sind doch das gemeinste Volk, das es auf Gottes Erde gibt. Fahren sie Sie da geftern mit einem Herrn in Döbree — un man will doch nich stumm bleiben — da frag' ich ihn: Ach, gutestes Herrchen — was sind Sie wohl für 'n Landsmann?“  
Glauben Se, er hält' geantwoortet?  
Ach, sag ich, gutestes Herrchen, Sie scheinen mir a Griech'e zu sin. Wo kommen Sie denn her?  
Von Gersfa, sagt er.  
So — von Gersfa! Ach — das is ja da, wo unser Kaiser egal hinfähret?  
So — ? sagt der Griech'e, fährt da Ihr Kaiser egal hin?  
Das habe ich gar nich gewußt!  
Ae so a gemeener Griechel! Er hat's gar nich gewußt.“  
Nobis Nobis

Einem Jungen, nicht gerade sehr beschäftigten Rechtsanwalt ist der Aufstich geworden, eine durchaus solvante Firma mit einer großen Summe einzufügen. Er macht sich gleich an die Klagenaufsertigung und reicht dieselbe beim Landgericht ein. Nach wenigen Tagen spricht der Rechtsanwalt auf der Landgerichtskanzlei vor und erkundigt sich, ob die Klage im Ganzen sei. Der Sekretär verneint dies und fügt bei, der Fall sei ja nicht dringend, denn die besagte Firma sei durchaus prima. Der Rechtsanwalt entgegnet: „Die Sache eilt im Oesenteil ganz außerordentlich; der Beflagte will begahlen.“

Ein Berliner stud. jur. und Fuchs in einer Berufschaft kommt zur vorchriftsmäßigen Abendheide. Da bemerkt ein Kommilitone in seiner Tasche einen Band Gledichte. Verwundert bricht er in die Worte aus: „Mensch, ist denn, du bist doch Jurist...“

In Dr. wurde neulich eine vierzehnjährige höhere Tochter von Zwillingen entbunden. Der Vater war ein Gumnasialist. Emma las es in der Zeitung und konnte sich über die Verderbenheit gar nicht beruhigen. Aber letzte große Rede schloß sie mit den Worten: „Na, und dem gleich zwei!“



**Amsturz**

Der Anfang ist's vom Ende, Bald kommt das Weltgericht. Stumm fahrnd meine Hände, Verhall' ich das Weisheit. Die Erde hebt, der Boden schwankt, Der liebe Gott hat abgedankt. In Westenburg — so hört man — Doch nein! Ich glaub' es nicht.

Die schönsten Weiberwaden Verdurumpfen mit der Zeit, Und die von Gottes Gnaden Snn nie wahrhaftig leid. Ein Eintafel, ein Nebertel, Und ach! das letzte Voltwert siel. In Westenburg — so hört man — Doch nein! So springt der Neid.

Wie sieren lange Haare Den eien Männerhaer? Drum ist das einig Wahre Ein langer deutlicher Zopf. Und willst du andern die Trüer, So könn ihn etwas höher nur! In Westenburg — so hört man — Dalt's Maul, elender Tropf!

Edgar Geiger

**Tränen**

Erschüttert lösen wir die Wäre, Wie jüngst in Wien manch stolzem Mann Die allerhöchste Wehmuthsäure Sinunter in den Schmirtdart rann.

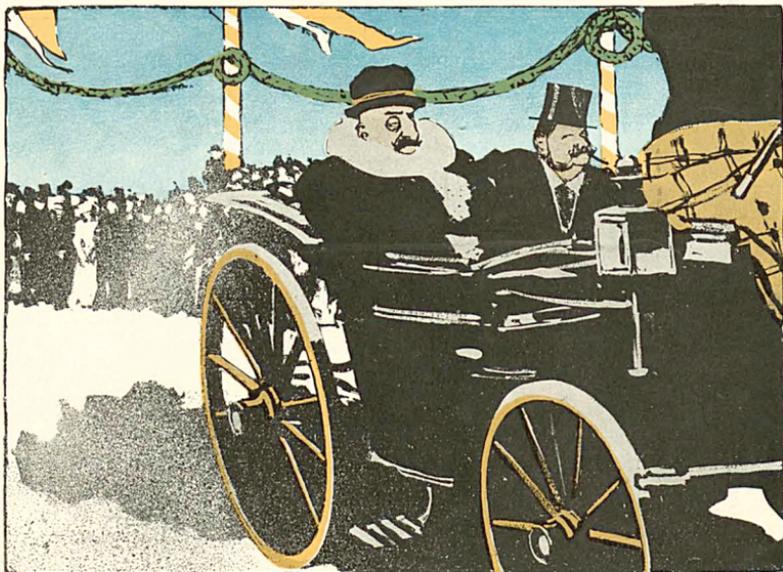
Nach als der gute Harfenfänger Zur Charité im Jute glitt, Verbleibt er fein Gefühl nicht länger, Und die Kataien weinten mit.

o tretet nicht mit roten Füßen, Was sich von Herz zu Herzen rannt: Das Resultat der Tränenbrühen Ist ja in Deutschland satzant!

Natansonf

## Empfang der Bundesfürsten in Wien

(Zeichnungen von G. Zöllner)



Während die anderen Bundesfürsten von Erzherrzügen abgeholt wurden, schickte man zum Empfange des Hamburger Bürgermeisters lediglich einen Finanzprokuratorfonksipisten,



aber unser hanseatischer Bundesfürst hatte wenigstens die Genugtuung, für das Wohl seiner Stadt wirken zu können, indem er mit verschiedenen Greisern sehr beträchtliche Kaffeelieferungsverträge abschloß.